

Bibliothek der Familie
von
Ferdinand Sirt & Sohn in Leipzig.

Neue Illustrierte Jugendbibliothek.

Zur gefälligen Beachtung.

Da wir wissen, daß das vorliegende Buch nur von denen gekauft wird, die den wirklich gebildeten Ständen angehörnd für bessere Erzeugnisse des Buchhandels Interesse und Verständniß haben, nicht von dem Publikum, welches vor dem Fest beim Antiquar das dickste und billigste Buch ersehnt um nur ja möglichst wenig für das geistige Bedürfniß der Kinder ausgeben zu müssen, so dürfen wir wohl als Belag für die gewissenhaften Anstrengungen, welche uns diese „Neue Jugendbibliothek“ nach jahrelangen Vorbereitungen herauszugeben ermöglichten, auf die „Leipziger Illustrierte Zeitung“ vom 12. Dec. 1874 verweisen, die außer der seltenen und hohen Auszeichnung des Abdrucks einer ganzen Seite von Illustrationen aus diesen „Kinderbüchern“ folgende Besprechung beifügte.

Regelmäßig zur Weihnachtszeit wird der Büchermarkt mit einer wahren Fluth von Jugendschriften überschwemmt, von denen die meisten höchstens als Mittelgut und nur wenige als wirklich preiswürdig bezeichnet werden können. Eine Hauptrolle spielen in diesen Büchern und Büchlein die Illustrationen. Aber was für elende Nachwerke kommen da an das Tageslicht. Was nur irgend wie ein Bild ausieht, das wird zur Illustration von Weihnachtschriften verwendet, und dem pädagogischen Grundsatz: „Das Beste ist für unsere Kinder gut genug!“ wird auf das gräßlichste Bösen gesprochen. Aber selbst solche Verleger, welche die redliche Absicht haben, etwas gutes zu bringen, betreten oft gerade inbetreff der Illustration falsche Wege. Sehr sind Farbenbilder beliebt geworden. Da hält man es nun für schön, dieselben so hell und grell wie nur irgend möglich anzufertigen, ohne zu bedenken, daß dadurch dem guten Geschmack geradezu ins Gesicht geschlagen wird. Es ist deshalb mit Anerkennung hervorzuheben, daß eine Leipziger Firma, Ferdinand Sirt und Sohn, bei Herstellung ihrer illustrierten Bücher den Punkt der Geschmacksbildung durch gute Illustrationen ganz besonders ins Auge faßt. Sie gibt eine „Neue Illustrierte Jugendbibliothek“ heraus und erklärt: „Der Freude der Kinder an der Farbe wird durch den bunten Umschlag und farbige Titelbilder, eventuell dem Text eingefügte Chromolithographien Rechnung getragen, wir werden uns aber stets der leider nach englischen Muster jetzt so beliebten schreienden Farben enthalten und uns gemäßigter, dem künstlerischen, dem soliden Geschmack des deutschen Volkes sympathischer Töne bedienen. Von dem Grundsatze ausgehend, daß für die Kinder immer das möglichst Vorzüglichste ausgewählt werden muß und für die Geschmacksbildung nur ausgezeichnete Abbildungen von Nutzen sind, wird der Text stets von einer Fülle vorzüglicher Holzschnitte begleitet sein.“

Daß sie dieses Versprechen gehalten hat, beweisen die Illustrationen der ersten vier Bändchen dieser Jugendbibliothek. Die darin gegebenen farbigen Titelbilder sind sehr hübsch ausgeführt, und die zahlreichen Holzschnitte sind nach Zeichnung wie nach Ausführung vorzüglich.

Sämmtliche Erzählungen sind frei von jeder confessionellen Färbung, wohl aber predigen sie gute Sitten und festes Göttervertrauen. Wir sind überzeugt, daß die „Neue Illustrierte Jugendbibliothek“ sich recht bald in vielen Familien zum Heil unserer Kinderwelt einbürgern wird.

Wir können dem nur hinzufügen, daß äußerst gebiegene Ausstattung Dauerhaftigkeit, vorzügliches Papier und gute Schriftzeichen dem Auge des Kindes Schonung garantiren, und bitten über den Inhalt der acht erschienenen Bändchen die folgenden Seiten nachzusehen.

Die Verlagsbuchhandlung.